

JAPAN 70 JAHRE NACH KRIEGSENDE

BALANCEAKT AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN SICHERHEITSARCHITEKTUR

Paul Linnarz



Paul Linnarz ist Leiter des Regionalprogramms Soziale Ordnungspolitik in Asien (SOPAS) und des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Japan.

Längst nicht jede gute politische Rede ist gleich „historisch“. Den wenigen wegweisenden Ansprachen, die sich zu Recht mit dem besonderen Attribut schmücken können, ist deshalb weltweite Aufmerksamkeit gewiss. Noch seltener kommt es vor, dass die Rede eines Spitzenpolitikers in aller Welt Beachtung findet, obwohl sie noch gar nicht gehalten wurde, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt bevorsteht. Das erlebt in diesem Jahr der japanische Premierminister Shinzo Abe.

LANGE SCHATTEN: WELCHE FORMULIERUNG FÜR DIE VERGANGENHEIT?

Mitte August wird der konservative Regierungschef eine Erklärung anlässlich des 70. Jahrestags der japanischen Kapitulation abgeben. Und bereits seit Monaten diskutieren Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Medien weltweit über den Inhalt dieser Erklärung. Es geht um die Frage, mit welcher Formulierung sich Japan zu seiner Vergangenheit im Zweiten Weltkrieg und als Kolonialmacht bekennt. Alle Augen sind dabei darauf gerichtet, ob Abe den Wortlaut früherer Ansprachen ändert, und, wenn ja, in welcher Weise. Die Bewertung orientiert sich überwiegend an der Erklärung anlässlich des 50. Jahrestags der japanischen Kapitulation im August 1995. Sie gilt international als „Meilenstein“. Damals hatte Premierminister Tomiichi Murayama auf die von Japan „verursachten gewaltigen Schäden und das Leid der Menschen in so vielen Ländern, insbesondere den asiatischen Nationen“ hingewiesen. Dafür drückte der ehemalige Regierungschef seine „tiefe Reue“ und seine „aufrichtige Entschuldigung“ aus.¹

1 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Statement by Prime Minister Tomiichi Murayama“, 15.08.1995, <http://www.mofa.go.jp/announce/press/pm/murayama/9508.html> [19.06.2015].

Zehn Jahre später, im August 2005, übernahm Premierminister Junichiro Koizumi diese Formulierung in seiner Erklärung nahezu wortgleich.²

Anfang Januar erklärte Abe in einer Pressekonferenz zwar, dass sein Kabinett „die von früheren (japanischen) Regierungen getroffenen Stellungnahmen aufrechterhalten hat und wird“.³ Gleichzeitig deutete der Premierminister wenige Wochen später aber an, unter Umständen andere Begriffe zu wählen als seine Vorgänger: „Statt darüber zu entscheiden, den bisher gebrauchten Wortlaut zu verwenden, möchte ich (eine Stellungnahme) aus der Perspektive geben, wie die Regierung Abe die Frage betrachtet.“⁴ Dazu gehört, dass der Regierungschef nicht nur Reue ausdrücken wird, sondern auch über die pazifistische Haltung seines Landes seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und über die künftige Rolle Japans weltweit sprechen möchte.



Der chinesische Außenminister Wang Yi: Seit seiner Ernennung hinterfragte Wang mehrfach Japans Umgang mit seiner Vergangenheit, so auch bei einer Sitzung des VN-Sicherheitsrates im Frühjahr. | Quelle: Jean-Marc Ferré, VN, flickr ©📷📷📷.

- 2 | Vgl. Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Statement by Prime Minister Junichiro Koizumi“, 15.08.2005, <http://www.mofa.go.jp/announce/announce/2005/8/0815.html> [19.06.2015].
- 3 | Zit. in: Per Liljas, „Japan’s PM Abe to Express Remorse on 70th Anniversary of WWII Surrender“, *The Japan Times*, 06.01.2015, <http://time.com/3655187/japan-shinzo-abe-world-war-2/?xid=IFT-Trending> [25.06.2015].
- 4 | Zit. in: „New expressions planned for Abe’s WWII statement“, *The Japan News*, 27.01.2015, <http://news.asiaone.com/news/asia/new-expressions-planned-abes-wwii-statement> [17.07.2015].

Die Spekulationen über den genauen Wortlaut der im August bevorstehenden Rede reißen deshalb nicht ab, weil Südkorea und die Volksrepublik China von Japan 70 Jahre nach Kriegsende ein klares Bekenntnis zu seiner Vergangenheit fordern. Die Beziehun-

Experten rechnen damit, dass Abe im August mit der „richtigen“ Wortwahl zur Entspannung in der Region beitragen kann.

gen zwischen Peking, Seoul und Tokio sind seit Jahren stark belastet. Europa und die USA beobachten die Lage in Ostasien mit Sorge. Namhafte Experten rechnen insofern damit, dass Shinzo Abe im August mit der „richtigen“ Wortwahl wirkungsvoll zur Entspannung in der Region beitragen kann. In dem Fall hätte die diesjährige Erklärung des japanischen Regierungschefs angesichts der tief greifenden Probleme zwischen Japan, China und Südkorea in der Tat das Attribut „historisch“ verdient. Möglich wäre aber auch eine neuerliche Eskalation: „Wenn die Erklärung“, so Tsuneo Watanabe von der Tokyo Foundation, „in einem selbstgerechten Ton die Vergangenheit umzuschreiben versucht, würde das die perfekte Ausrede für eine antijapanische Propagandakampagne liefern.“⁵ Ohne ein bestimmtes Land beim Namen zu nennen, kritisierte Chinas Außenminister Wang Yi während einer Sitzung des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen im Februar, dass es, „obwohl die historischen Fakten über den Krieg gegen den Faschismus seit Langem klar“ seien, „noch immer einige gibt, die zögern, die Wahrheit anzuerkennen, und sogar versuchen, das Urteil aufzuheben und vergangene Verbrechen der Aggression zu beschönigen“.⁶ Japans VN-Botschafter Motohide Yoshikawa bekräftigte anschließend in einer kurzen Stellungnahme, dass Frieden, Demokratie und Menschenrechte heute einen festen Bestandteil der Identität der Menschen in Japan bildeten. „Das wird durch die Tatsache bewiesen, dass, basierend auf dem Gefühl der tiefen Reue über den Zweiten Weltkrieg, unser Volk seit 70 Jahren bestrebt ist, eine freie und demokratische Nation unter Wahrung der grundlegenden Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit aufzubauen.“ Dieser Weg, so Yoshikawa, sei „der Stolz der Japaner“ und werde sich niemals ändern.⁷

5 | Zit. in: Masaaki Kameda, „All eyes on Abe for war’s 70th anniversary“, *The Japan Times*, 02.01.2015, <http://japantimes.co.jp/news/2015/01/02/national/politics-diplomacy/all-eyes-on-abe-for-wars-70th-anniversary> [25.06.2015].

6 | Sicherheitsrat der VN, 7389. Versammlung, Protokoll S/PV.7389, 23.02.2015, S.4, http://securitycouncilreport.org/atf/cf/%7B65BFCF9B-6D27-4E9C-8CD3-CF6E4FF96FF9%7D/s_pv_7389.pdf [25.06.2015].

7 | Ebd., S. 49.

Im In- und Ausland bemüht sich Shinzo Abe seit Monaten nahezu kontinuierlich, jegliche Zweifel an dieser Linie auszuräumen. Noch im Dezember 2013 war der Regierungschef vor allem von Peking und Seoul scharf für einen Besuch im Yasukuni-Schrein in Tokio kritisiert worden. Dort wird der Seelen von 2,5 Millionen Kriegstoten gedacht, darunter 14 verurteilte Kriegsverbrecher. Gut ein Jahr später, im Januar, legte er nun bei seinem Israelbesuch in Yad Vashem, der Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust, einen Kranz nieder. „In diesem Jahr, das den 70. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung von Auschwitz markiert, erklären wir“, so Abe in Jerusalem, „unsere Entschlossenheit, eine solche Tragödie nicht zu wiederholen, nie wieder“. Weiter forderte der Regierungschef: „Wir müssen unsere Anstrengungen fortsetzen, eine Welt zu verwirklichen ohne Diskriminierung und Krieg, und eine Welt, die die Menschenrechte schützt. Japan ist entschlossen, noch proaktiver zum Frieden und zur Stabilität in der Welt beizutragen.“⁸



Shinzo Abe beim Besuch des Yasukuni-Schreins: Die japanische Regierung wird immer wieder für das Gedenken an diesem Ort kritisiert. | Quelle: © Shizuo Kambayashi, AP Photo, picture alliance.

8 | Zit. in: „70 years after WWII: Regional diplomacy / Abe’s statement in August holds key to easing tensions“, *Yomiuri Shimbun*, 01.04.2015, <http://the-japan-news.com/news/article/0001865754> [25.06.2015].

Beim Afrika-Asien-Gipfel in Jakarta, nach dem Austragungsort der ersten Zusammenkunft vor 60 Jahren auch „Bandung Konferenz“ genannt, erinnerte der japanische Premierminister an einige der Grundprinzipien, zu denen sich die Mitgliedstaaten des Treffens verpflichtet haben, darunter der Verzicht auf jede Form der Bedrohung oder gewaltsamen Verletzung der territorialen Integrität oder Unabhängigkeit eines Landes sowie die Übereinkunft zur Beilegung internationaler Streitigkeiten auf friedlichem Wege. Japan habe, so Abe, „im Gefühl der tiefen Reue über den letzten Krieg versprochen, eine Nation zu bleiben, die immer durchgehend an diesen Prinzipien festhalten wird, egal was passiert“.⁹

Die Tokioter Tageszeitung *The Japan News* merkte an, dass der japanische Regierungschef schon in Jakarta großen Wert auf die Wortwahl in der englischen Fassung seines Redemanuskripts gelegt habe. Das Blatt verweist darauf, dass die *New York Times* für die englische Übersetzung der Rede von Bundeskanzler Helmut Kohl im September 1989 zum 50. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs ebenfalls das Wort „Reue“ (*remorse*) verwendet habe und Kohls Erklärung damals international gepriesen worden sei.¹⁰

Als erster japanischer Regierungschef überhaupt durfte der 60-jährige Liberaldemokrat Ende April vor beiden Kammern des amerikanischen Parlaments reden.

Buchstäblich „um jedes Wort“ ging es nur wenige Tage nach dem Afrika-Asien-Gipfel in vielen Medienberichten und Analysen dann auch bei Shinzo Abes Besuch in den USA. Als

erster japanischer Regierungschef überhaupt durfte der 60-jährige Liberaldemokrat Ende April vor beiden Kammern des amerikanischen Parlaments reden. „Im Namen Japans und des japanischen Volkes“ sprach Abe in Washington „den Seelen aller Amerikaner, die während des Zweiten Weltkriegs ihr Leben verloren haben“, seinen „tiefen Respekt und sein ewiges Beileid“ aus. „Unser Handeln“, fuhr Abe fort, „brachte Leid über die Menschen in den Ländern Asiens. Wir dürfen davon nicht unseren Blick abwenden“. Die dazu geäußerten Ansichten früherer Premierminister werde er aufrechterhalten. Und erneut drückte Abe seine „tiefe Reue“ aus.¹¹

9 | Zit. in: Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Address by Prime Minister Shinzo Abe at the Asian-African Summit 2015“, 22.04.2015, http://www.mofa.go.jp/a_o/rp/page3e_000325.html [25.06.2015].

10 | Vgl. „Abe kept sharp eye on English translation of Bandung speech“, *Yomiuri Shimbun*, 25.04.2015, <http://asianewsnet.net/Abe-kept-sharp-eye-on-English-translation-of-Bandung-74405.html> [31.07.2015].

11 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Address by Prime Minister Shinzo Abe to a Joint Meeting of the U.S. Congress“, 29.04.2015, http://www.mofa.go.jp/na/na1/us/page4e_000241.html [25.06.2015].

Zwar wurden in den USA auch kritische Stimmen laut; überwiegend fand die Rede des japanischen Regierungschefs sowohl unter den demokratischen als auch unter den republikanischen Abgeordneten aber große Zustimmung. US-Vizepräsident Joe Biden unterstrich gegenüber Journalisten, Abe habe „sehr klar gemacht“, dass „auf der japanischen Seite Verantwortung war“. Außerdem habe der Premierminister „Empathie für all seine asiatischen Nachbarn“ gezeigt.¹² Der republikanische Senator John McCain lobte die Ansprache nach Medienberichten als „historische Anerkennung zweier Völker im Einklang mit ihrer gemeinsamen Geschichte“.¹³ Während einer Pressekonferenz sprach ein Journalist Abe jedoch darauf an, dass dieser sich in seiner Erklärung vor dem Kongress nicht „voll für Japans Taten während des Zweiten Weltkriegs entschuldigt“ habe, darunter „mit Bezug auf die geschätzt 200.000 von der kaiserlichen Armee versklavten Frauen“.¹⁴ Abe reagierte mit der Beteuerung, „ich bin zutiefst schmerzerfüllt in Gedanken an die Trostfrauen, die unermesslichen Schmerz und Leid erfahren haben als Folge der Viktimisierung durch Menschenhandel“. Auch diese Einstellung teile er mit seinen Vorgängern. „Die Regierung Abe“, so der Premierminister, „hält die Kono-Erklärung aufrecht und hat nicht die Absicht, sie zu überarbeiten“.¹⁵

Die so genannte Kono-Erklärung stammt aus dem Jahr 1993 und gilt als ähnlich wegweisend wie die Murayama-Erklärung zwei Jahre später. Sie geht zurück auf den damaligen Chefkabinettssekretär Yohei Kono, der darauf verwies, dass die so genannten Trostfrauen auf der koreanischen Halbinsel unter japanischer Kolonialherrschaft „in der Regel gegen ihren Willen“ als Prostituierte arbeiten mussten und „unermesslichen Schmerz und unheilbare physische und psychologische Wunden erlitten“ hätten. „Unbestritten war das, unter Beteiligung der damaligen Militärbehörde, ein Akt, der die Ehre und Würde vieler Frauen schwer verletzte“,

12 | Zit. in: Naoyo Yoshino, „Abe’s remorse goes deep enough for some in Congress“, *Nikkei Asian Review*, 01.05.2015, <http://asia.nikkei.com/Politics-Economy/International-Relations/Abe-s-remorse-goes-deep-enough-for-some-in-Congress> [25.06.2015].

13 | Zit. in: Justin McCurry, „China and South Korea criticise Japanese prime minister’s speech in US“, *The Guardian*, 30.04.2015, <http://gu.com/p/48xn3/sbl> [25.06.2015].

14 | The White House, „Remarks by President Obama and Prime Minister Abe of Japan in Joint Press Conference“, 28.04.2015, <http://whitehouse.gov/the-press-office/2015/04/28/remarks-president-obama-and-prime-minister-abe-japan-joint-press-confere> [25.06.2015].

15 | Ebd.

wofür die japanische Regierung in der Kono-Erklärung „erneut ihre aufrichtige Entschuldigung und Reue“ aussprach.¹⁶

Jetzt in Washington war an der Stellungnahme des japanischen Premierministers bemerkenswert, dass dieser zwar auf die Formulierung „aufrichtige Entschuldigung“ verzichtete. Gleichzeitig verwies Abe jedoch darauf, dass Japan die internationale Gemeinschaft „bei der Beseitigung von sexueller Gewalt in Konflikten anführen“ wolle.¹⁷ Außerdem verwendete er im Zusammenhang mit dem Schicksal der Trostfrauen zum ersten Mal den Begriff „Menschenhandel“ (*human trafficking*).



Ein Denkmal für die japanischen „Trostfrauen“ wurde im Jahr 2013 in den USA eingeweiht: Für Japan ist der Umgang mit diesem Kapitel seiner Geschichte noch immer schwierig. | Quelle: Melissa Wall, flickr ©①②.

Kritische Stimmen in den USA, allen voran aber natürlich in Südkorea und China,¹⁸ bemängeln, dass die neue Formulierung zwar einerseits als „gewisser Grad an Fortschritt gesehen werden könnte“, weil damit der Zwang impliziert werde, der auf die

16 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Statement by the Chief Cabinet Secretary Yohei Kono on the result of the study on the issue of ‚comfort women‘“, 04.08.1993, <http://www.mofa.go.jp/policy/women/fund/state9308.html> [25.06.2015].

17 | The White House, Fn. 14.

18 | Vgl. „‚Human trafficking‘ just tip of comfort women issue iceberg“, *Global Times*, 31.03.2015, <http://globaltimes.cn/content/914716.shtml> [17.07.2015].

Trostfrauen ausgeübt wurde.¹⁹ Gleichzeitig bleibe jedoch unbeantwortet, wer die Verantwortung für den „Menschenhandel“ trage. Der Begriff selbst könne überdies unterschiedlich verstanden werden; die Vereinten Nationen wenden ihn nicht nur auf sexuelle Ausbeutung, sondern auch auf Zwangsarbeit oder die illegale Organentnahme an. Anders als zumeist in Japan, werden die Trostfrauen international deshalb überwiegend als „Sexsklavinnen“ bezeichnet. Stattdessen erklärte der zuständige Vertreter des japanischen Außenministeriums Mitte 2014 vor dem VN-Menschenrechtsausschuss, dass sein Land „das Sklaverei-Abkommen sorgfältig geprüft hat und Trostfrauen nicht als Sklaverei-Angelegenheit betrachtet“.²⁰

In Japan holte das Thema „Vergangenheitsbewältigung“ den japanischen Premierminister Anfang März auch beim Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel ein. Während einer Pressekonferenz danach gefragt, „wie Japan in nächster Zukunft die Beziehungen zu China und Südkorea verbessern soll“, betonte die deutsche Regierungschefin, nicht nach Tokio gereist zu sein, „um Japan Hinweise zu geben, was es zu tun hat“. Stattdessen könne sie nur davon berichten, „was Deutschland getan hat“. Dort, so die Kanzlerin, habe es nach dem Zweiten Weltkrieg „immer wieder sehr intensive Diskussionen über die Frage gegeben – zum Teil auch sehr harte Diskussionen –, wie man die Vergangenheit aufarbeitet und wie man dieser Schrecken gerecht wird. Nationalsozialismus und der Holocaust sind eine schreckliche Schuld, die wir auf uns geladen haben. Insoweit war die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit Teil der Voraussetzung dafür, auch Versöhnung schaffen zu können“.²¹

Trotz ihrer Bekräftigung, Japan keine Hinweise geben zu wollen, weil „jedes Land seinen eigenen Weg finden muss“, griff die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua den Besuch der Kanzlerin unter der Überschrift auf: „Merkel teilt Japan mit, seine Geschichte klar

19 | „Abe may have changed his wording, but his attitude is still the same“, *The Hankyoreh*, 30.03.2015, http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_editorial/684595.html [25.06.2015].

20 | Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte, „Human Rights Committee considers report of Japan“, 16.07.2014, <http://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=14878> [25.06.2015].

21 | „Pressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel und dem japanischen Ministerpräsidenten Abe“, 09.03.2015, <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2015/03/2015-03-09-bk-abe-japan.html> [25.06.2015].

ins Auge zu fassen.“²² Ein Kommentar in der Tageszeitung *China Daily* konstatierte: „Für Abe ist es Zeit zu verstehen, dass, als der westdeutsche Kanzler Willy Brandt am Mahnmahl für die Opfer des Aufstands 1943 im Warschauer Ghetto niederkniete, sich seine Nation erhob.“²³ Der Kommentar ging nicht darauf ein, dass nach den Worten von Bundeskanzlerin Merkel bei ihrem Japanbesuch „natürlich immer zwei Seiten“ zur Versöhnung gehören.²⁴ „Wir Deutsche werden nie vergessen, dass uns nach all dem Leid, das von unserem Land über Europa und die Welt gebracht wurde, die Hand zur Versöhnung gereicht wurde. Wir können uns,“ so die deutsche Regierungschefin, „glücklich schätzen, dass der damals jungen Bundesrepublik viel Vertrauen entgegenbracht wurde“.²⁵ In Ostasien sitzt das Misstrauen auch 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hingegen immer noch tief.

JAPANS GEGENWART:

ZWISCHEN REFORMEIFER UND ERKLÄRUNGSZWÄNGEN

Die japanische Regierung verfolgt mit ihren außenpolitischen Reformen das Ziel, ihre internationale Handlungsfähigkeit zu verbessern und mehr Verantwortung übernehmen zu können.

Nicht nur die Vergangenheit behindert die Aussöhnung zwischen Japan, Südkorea und der Volksrepublik China, sondern auch der Umstand, dass die Diskussion darüber in eine Zeit fällt, in der Tokio und Washington auf

der sicherheitspolitischen Ebene einige Weichen neu stellen. Die japanische Regierung verfolgt mit ihren Reformen das Ziel, ihre internationale Handlungsfähigkeit zu verbessern und in Asien und darüber hinaus mehr Verantwortung übernehmen zu können. Beim Shangri-La-Dialog in Singapur stellte Premierminister Abe das neue Leitmotiv Ende Mai 2014 als „proaktiven Beitrag zum Frieden“ vor.²⁶ Dazu wurden im April in Washington neue Richtlinien für die US-japanische Verteidigungskooperation²⁷ vereinbart.

22 | Miao Song, „Merkel tells Japan to look squarely at history“, Xinhua, 09.03.2015, http://news.xinhuanet.com/english/2015-03/09/c_134051396.htm [25.06.2015].

23 | „Abe needs German courage“, *China Daily*, 10.03.2015, http://china-daily.com.cn/opinion/2015-03/10/content_19764080.htm [25.06.2015].

24 | Fn. 21.

25 | Bundesregierung, „Rede von Bundeskanzlerin Merkel bei der Tageszeitung ‚Asahi Shimbun‘ am 09. März 2015“, 09.03.2015, <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Rede/2015/03/2015-03-09-merkel-asahi-shimbun.html> [25.06.2015].

26 | „Keynote Address: Shinzo Abe“, The ISS Shangri-La Dialogue, 30.05.2014, <https://www.iiss.org/en/events/shangri%20la%20dialogue/archive/2014-c20c/opening-remarks-and-keynote-address-b0b2/keynote-address-shinzo-abe-a787> [25.06.2015].

27 | „New Guidelines for Japan-U.S. Defense Cooperation“, 27.04.2015, http://www.mod.go.jp/e/d_act/ampo/shishin_20150427e.html [31.07.2015].

Mit seiner pazifistischen Verfassung war und ist Japan im Hinblick auf eine Ausweitung seines internationalen Engagements deutlich stärker eingeschränkt als viele andere Staaten. Denn Artikel 9 der Verfassung legt fest, dass Japan im „aufrichtigen Streben nach einem auf Gerechtigkeit und Ordnung gegründeten internationalen Frieden [...] für alle Zeiten auf den Krieg als ein souveränes Recht der Nation und auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten“ verzichtet. Mit diesem Ziel „werden keine Land-, See- und Luftstreitkräfte oder andere Mittel zur Kriegsführung unterhalten“. Außerdem wird ein „Recht des Staates auf Kriegsführung [...] nicht anerkannt“.²⁸ Weltweit gilt diese Festlegung als Ausnahmefall. Häufig assoziieren die in- und ausländischen Medien die sicherheitspolitische Neuausrichtung Nippons deshalb mit dem Wunsch, ein „normales Land“ zu werden.²⁹

Die Kritik an der Vergangenheitsbewältigung und diejenige am derzeitigen Umbau der Sicherheitsarchitektur des Landes greifen vor diesem Hintergrund nicht selten ineinander über. Ohne „ernsthaft über seine früheren Verbrechen gegen Frieden und Menschlichkeit zu reflektieren“, heißt es Ende April in einem Meinungsbeitrag der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua, „ist der Inselstaat nicht vertrauenswürdig“. Würde Japan „ermutigt“ werden, bestehe nach Ansicht des Kommentators die Wahrscheinlichkeit, dass es „seinen selbstzerstörerischen Pfad wiederholt und regionale Probleme und sogar globale Katastrophen hervorbringt“.³⁰ Im Juni 2014, nach der Rede des japanischen Premierministers beim Shangri-La-Dialog in Singapur, vertrat ein Kommentator in der *Korea Times* in Seoul die Auffassung: „Abes historischer Revisionismus ist umso besorgniserregender, als er in Verbindung steht mit seinem [Abes] obersten Ziel, Japan zu einem ‚normalen‘ Land zu machen – einem Land, das Krieg führen kann – die Wiederbelebung Japans als globale militärische Macht.“³¹ „Solche Fehleinschätzungen“, hieß es Anfang Mai mit Blick auf die Ergebnisse der Amerikareise von Shinzo Abe dann

28 | The Constitution of Japan, http://japan.kantei.go.jp/constitution_and_government_of_japan/constitution_e.html [25.06.2015].

29 | Der Begriff stammt nicht von Shinzo Abe, sondern aus Ichiro Ozawas 1993 in der japanischen Originalversion herausgegebenem Buch *Blueprint for a New Japan: The Rethinking of a Nation*, Tokio, 1994.

30 | Zhu Dongyang, „Commentary: Abe’s dodging on war history shames Japan, insults world“, Xinhua, 30.04.2015, http://news.xinhuanet.com/english/2015-04/30/c_134199198.htm [25.06.2015].

31 | „Watered down apology“, *The Korea Times*, 20.06.2014, http://koreatimes.co.kr/www/news/opinion/2014/06/202_159511.html [25.06.2015].

erneut in einem Kommentar aus Peking, „werden den Frieden und die Stabilität in der gesamten Region riskieren, und eskalierende Spannungen zwischen Japan und seinen Nachbarn werden auch die Interessen der USA gefährden“.³²

Tokio und Washington sehen das verständlicherweise völlig anders. In ihrer gemeinsamen Stellungnahme über die neuen Richtlinien für die US-japanische Verteidigungskooperation bekräftigten die Außen- und Verteidigungsminister beider Länder – das so genannte „2+2 Security Consultative Committee (SCC)“ – Ende April in Washington im „Lichte der Entwicklung der Sicherheitslage [...] das Bekenntnis der Allianz für die Sicherheit Japans und die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit“.³³ Die amerikanische Seite würdigt in der Stellungnahme nicht nur das neue japanische Leitmotiv für einen „proaktiven Beitrag zum Frieden“, sondern unterstreicht in dem Zusammenhang auch ihre Unterstützung für die „jüngsten monumentalen Errungenschaften“ der Regierung Abe. Hier verweist der Text auf die im Juli 2014 beschlossene Neuinterpretation von Artikel 9 der japanischen Verfassung.³⁴ Sie gibt Nippon unter strengen Auflagen das Recht zur „kollektiven Selbstverteidigung“. Gemeint ist die militärische Unterstützung eines verbündeten Staates oder verbündeter, einem militärischen Angriff ausgesetzter Streitkräfte.³⁵ Ausdrücklich begrüßen die USA auch die im April 2014 von der japanischen Regierung beschlossenen Bestimmungen für Rüstungsexporte.³⁶ Einerseits sehen die neuen Regelungen auch dafür strenge Auflagen vor; andererseits wurde mit den „Richtlinien über die Kontrolle von Waffenausfuhren“³⁷ ein, wenn auch mit Ausnahmen, fast 50 Jahre bestehendes Exportverbot

32 | Liu Tian, „Commentary: Abe’s speech in U.S. Congress disappoints Asian neighbors again“, Xinhua, 01.05.2015, http://news.xinhuanet.com/english/2015-05/01/c_134201695.htm [25.06.2015].

33 | „A Stronger Alliance for a Dynamic Security Environment: The New Guidelines for Japan-U.S. Defense Cooperation“, Joint Statement of the Security Consultative Committee, 27.04.2015, http://www.mod.go.jp/e/d_act/ampo/pdf/js20150427e.pdf [25.06.2015].

34 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Cabinet Decision on Development of Seamless Security Legislation to Ensure Japan’s Survival and Protect its People“, 01.07.2014, http://www.mofa.go.jp/fp/nsp/page23e_000273.html [25.06.2015].

35 | Dazu ausführlich: Paul Linnarz, „Erweitertes Einsatzprofil für japanische Selbstverteidigungsstreitkräfte“, KAS-Länderbericht, 01.07.2014, <http://kas.de/japan/de/publications/38233> [25.06.2015].

36 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Japan’s Policies on the Control of Arms Export“, <http://www.mofa.go.jp/policy/un/disarmament/policy> [25.06.2015].

37 | Ebd.

für Rüstungsgüter nunmehr gelockert.³⁸ Als „monumentale Errungenschaften“ der japanischen Regierung werten die USA auch die Einrichtung eines „Nationalen Sicherheitsrats“ Ende 2013, das seit Dezember 2014 gültige Gesetz zum Schutz von Informationen und Dokumenten, die von offizieller Seite als geheim eingestuft werden („Act on the Protection of Specially Designated Secrets“, SDS) sowie unter anderem das im November 2014 vom Unterhaus des japanischen Parlaments beschlossene Gesetz zur IT-Sicherheit („Cyber Security Basic Law“).

Richtlinien für die US-japanische Verteidigungskooperation wurden erstmals 1978 vereinbart und von Tokio und Washington dann 1997 überarbeitet. Grundlage für die darin formulierten Regelungen ist der 1952 unterzeichnete und 1960 geänderte „Vertrag über gegenseitige Kooperation und Sicherheit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten“.³⁹ Die in diesem Jahr beschlossenen neuen Richtlinien ersetzen die Bestimmungen von 1997. Zunächst ist festzuhalten, dass der neue Text weder die Volksrepublik China noch Süd- oder Nordkorea oder beispielsweise die sowohl von Japan als auch von China und Taiwan beanspruchten Senkaku-Inseln (chinesisch: Diaoyu) im Ostchinesischen Meer erwähnt. In ihrer gemeinsamen Stellungnahme über die neuen Richtlinien bekräftigten die Außen- und Verteidigungsminister Japans und der USA jedoch, „dass die Senkaku-Inseln Territorien unter der Verwaltung Japans sind und damit in den Rahmen der Verpflichtungen unter Artikel 5 des Vertrags über gegenseitige Kooperation und Sicherheit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten fallen, und dass sie [Japan und die USA] jede einseitige Maßnahme ablehnen, die danach trachtet, die japanische Verwaltung dieser Inseln zu unterminieren“.⁴⁰ Anders als die neuen Richtlinien selbst, geht die dazu getroffene gemeinsame Stellungnahme der Minister auch auf „wichtige Partner“ in Asien ein. So soll die trilaterale und multilaterale Zusammenarbeit insbesondere mit Südkorea und Australien, daneben auch mit dem Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN), nach dem Willen Tokios und Washingtons ausgeweitet werden.

Die trilaterale und multilaterale Zusammenarbeit insbesondere mit Südkorea, Australien und dem Verband ASEAN soll nach dem Willen Tokios und Washingtons ausgeweitet werden.

38 | Dazu ausführlich: Paul Linnarz, „Japan stellt die Weichen für künftige Rüstungsexporte“, KAS-Länderbericht, 02.07.2014, <http://kas.de/japan/de/publications/37320> [30.06.2015].

39 | Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Treaty of Mutual Cooperation and Security between the United States and Japan“, <http://www.mofa.go.jp/region/n-america/us/q&a/ref/1.html> [27.07.2015].

40 | Fn. 33, S. 2.



Premierminister Abe mit US-Verteidigungsminister Hagel: Die US-japanische Verteidigungskooperation kann auf eine jahrzehntelange Geschichte zurückblicken. | Quelle: Aaron Hostutler, U.S. DoD, flickr ©.

Die neuen Richtlinien sehen für das japanisch-amerikanische Verteidigungsbündnis jetzt sowohl einen Koordinierungs- (Alliance Coordination Mechanism) als auch einen bilateralen Planungsmechanismus (Bilateral Planning Mechanism) vor. Zu den Prinzipien für koordinierte Aktionen zählt, dass Japan die „Hauptverantwortung für die Verteidigung seiner Bürger und des japanischen Hoheitsgebietes“ trägt.⁴¹ Die USA werden nach den neuen Richtlinien wiederum „Maßnahmen ergreifen, um das regionale Umfeld in einer Weise zu formen, die die Verteidigung Japans unterstützt und Frieden und Sicherheit wiederherstellt“.⁴² Japan und die USA versprechen darüber hinaus unter bestimmten Voraussetzungen den „gegenseitigen Schutz“ ihrer jeweiligen Vermögenswerte (*assets*). Was damit genau gemeint ist – Schiffe, technische Anlagen, Gebäude etc. –, wird in den Richtlinien nicht spezifiziert. Einen deutlichen Hinweis darauf, dass sich das japanisch-amerikanische Verteidigungsbündnis künftig nicht mehr zwingend ausschließlich auf japanisches Territorium erstrecken soll, liefert der Passus: „Das Bündnis wird auf Situationen reagieren, die einen wichtigen Einfluss auf den Frieden und die Sicherheit Japans haben. Solche Situationen können nicht geografisch definiert

41 | Ministry of Defense of Japan, „Guidelines for Japan-U.S. Defense Cooperation“, 27.04.2015, S. 10, http://www.mod.go.jp/e/d_act/anpo/pdf/shishin_20150427e.pdf [30.06.2015].

42 | Ebd., S. 11.

werden.“⁴³ Damit könnte zum Beispiel gemeint sein, dass die USA ihren Bündnispartner mit Schiffen und Flugzeugen dabei unterstützen, japanische Staatsbürger im Ausland zu evakuieren, wenn diese in einen militärischen Konflikt geraten. Zu den wichtigsten Bestimmungen der neuen Richtlinien gehört daneben, dass „beide Regierungen auf der Basis internationaler Gesetze eng miteinander kooperieren werden bei Maßnahmen zu Aufrechterhaltung der maritimen Ordnung, darunter die Freiheit der Schifffahrt“.⁴⁴ Und sogar im Orbit wollen Japan und die USA künftig gemeinsam agieren. Dazu möchten sie „Informationen teilen, um aufkommende Bedrohungen gegen Weltraumsysteme zu adressieren, und Möglichkeiten für [eine] Zusammenarbeit anstreben [...], die die Leistungsfähigkeit und Ausfallsicherheit der Weltraumsysteme stärkt [...]“.⁴⁵

In einem Artikel über die neuen Richtlinien für die US-japanische Verteidigungskooperation zitiert die Tageszeitung *China Daily* einen chinesischen Kommentator in New York Ende April mit den Worten: „[Die neuen Richtlinien] zielen nicht nur darauf ab, den Einfluss Chinas einzugrenzen, sondern streben auch an, die US-japanische Hegemonie in Ostasien zu verteidigen.“⁴⁶ US-Präsident Barack Obama erklärte hingegen, dass es zwar „einige echte Spannungen“ gebe, die „rund um seine [Chinas] Einstellung zu maritimen Angelegenheiten und seine Ansprüche“ aufgetreten seien. „Aber das ist kein Sachverhalt, der als Folge des US-japanischen Bündnisses entsteht.“ Die Partnerschaft zwischen Tokio und Washington solle, so Obama, nicht als „Provokation“ gesehen werden, sondern „als eine Fortsetzung der wichtigen Arbeit, die wir [Japan und die USA] geleistet haben, um sicherzustellen, dass eine stabile Region existiert, in der es diplomatische Konflikte gibt [und] einen gesunden ökonomischen Wettbewerb“.⁴⁷

Unterdessen gingen Mitte Mai in Tokio einige hundert Demonstranten auf die Straße, um gegen das von der Regierung beschlossene Gesetzespaket für eine Erweiterung des Einsatzspektrums der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte zu protestieren. Im Vorgriff auf die bis Jahresmitte geplante Verabschiedung durch das Parlament bemühte sich Premierminister Abe, die Kritik an

43 | Ebd., S. 7.

44 | Ebd., S. 6.

45 | Ebd., S. 21.

46 | Zit. in: „US, Japan unveil new defense guidelines“, *China Daily*, 28.04.2015, http://chinadaily.com.cn/world/2015-04/28/content_20561799.htm [30.06.2015].

47 | The White House, Fn. 14.

den neuen Bestimmungen in der Bevölkerung und auf der Seite der Oppositionsparteien zu zerstreuen. Dabei warf er auch einen Blick auf die „harte Realität“: „Die Zahl der Abfangmanöver [*scrambles*] unserer Selbstverteidigungsluftwaffe gegen Flugzeuge unbekannter Nationalität, die sich unserem Luftraum nähern, ist [heute]“,

Laut Abe werde Tokio nur vom Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch machen, wenn von einem Angriff auf einen engen Verbündeten eine „klare Gefahr“ für das Überleben Japans ausgehe und „keine anderen geeigneten Mittel“ existierten.

erklärte der japanische Regierungschef laut Bloomberg, „das Siebenfache von dem, was vor zehn Jahren war“.⁴⁸ Abe unterstrich, dass Tokio nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen nur dann vom Recht auf kollektive Selbstverteidigung Gebrauch machen werde, wenn von einem Angriff auf einen engen Ver-

bündeten eine „klare Gefahr“ für das Überleben Japans und seiner Bürger ausgehe und „keine anderen geeigneten Mittel“ existierten. „Manche Menschen haben vage Bedenken, dass [Japan] in einen Krieg gezogen wird, an dem die USA beteiligt sind. Ich sage ihnen hier deutlich, dass eine solche Situation niemals passieren wird“, versprach der Premierminister gegenüber Journalisten.⁴⁹

UNTER VORBEHALT:

VORSICHTIGER OPTIMISMUS FÜR DIE ZUKUNFT

Indien dürfte nach derzeitigem Stand weltweit das erste Land sein, das von Japan nach den neuen Bestimmungen für Rüstungsexporte voraussichtlich noch in diesem Jahr militärisches Gerät kaufen wird. Dabei geht es um einige amphibische Flugzeuge vom Typ ShinMaywa US-2, die von der indischen Marine für Such- und Rettungsdienste (Search and Rescue, SAR) eingesetzt werden sollen. Über den Kauf der Flugzeuge wird bereits seit 2011 verhandelt. Damals waren in Tokio nicht die Liberaldemokraten (LDP) unter Shinzo Abe, sondern die Demokratische Partei Japans (DPJ) unter den Premierministern Naoto Kan und anschließend Yoshihiko Noda an der Regierung.

48 | Zit. in: Isabel Reynolds/Maiko Takahashi, „Abe Vows to Limit Use of Force After Approving Defense Bills“, *Bloomberg*, 14.05.2015, <http://bloom.bg/1H4pzCm> [30.06.2015].

49 | Zit. in: Masaaki Kameda, „Abe: Japan won't slide into U.S. war despite collective defense loophole“, *The Japan Times*, 14.05.2015, <http://japantimes.co.jp/news/2015/05/14/national/politics-diplomacy/abe-says-new-security-bills-are-not-war-legislation> [30.06.2015].

Die philippinische Küstenwache rechnet damit, im dritten Quartal 2015 mit zwei oder drei Patrouillenbooten aus japanischer Produktion beliefert zu werden.⁵⁰ Der vietnamesischen Küstenwache hat Japan bereits im Februar das erste von insgesamt drei Patrouillenbooten unentgeltlich überlassen. Das Schiff ist bereits über 20 Jahre alt und wurde vor der Lieferung gründlich überholt.⁵¹ Im März vereinbarte Japan dann auch mit Indonesien eine engere Zusammenarbeit. Sie zielt unter anderem auf eine Verbesserung der Kommunikation zwischen den Außen- und Verteidigungsministern beider Länder ab, um die Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich zu fördern.⁵²

Die zum Teil kritischen Medienberichte über die Rolle Japans im weltweiten Rüstungsexportgeschäft dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Inselstaat in diesem Bereich, verglichen mit anderen Ländern, nur eine untergeordnete Rolle spielt. Für die Jahre 2010 bis 2014 listet das Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) die USA, Russland, China, Deutschland und Frankreich als die größten Rüstungsexportnationen auf. Allein auf diese fünf Staaten entfielen fast drei Viertel des Gesamtmarktes. Die USA und Russland kamen für sich genommen auf einen Marktanteil von fast 60 Prozent. China hat Deutschland im betreffenden Zeitraum mit einem weltweiten Marktanteil von zuletzt fünf Prozent als drittgrößten Rüstungsexporteur abgelöst. Zwischen 2005 bis 2009 und 2010 bis 2014 stieg die Ausfuhr von Rüstungsgütern aus der Volksrepublik nach Angaben von SIPRI um 143 Prozent. Fast 70 Prozent aller Militärgüter aus chinesischer Produktion wurden dabei innerhalb Asiens allein an Pakistan, Myanmar und Bangladesch geliefert. Daneben zählten laut SIPRI 18 afrikanische Länder zu den Kunden der Volksrepublik. Japan taucht dagegen weder unter den zehn größten Exporteuren noch unter den wichtigsten Importeuren auf. China lag zwischen

Fast 70 Prozent aller Militärgüter aus chinesischer Produktion wurden innerhalb Asiens an Pakistan, Myanmar und Bangladesch geliefert. Auch 18 afrikanische Länder zählten zu den Kunden.

50 | Vgl. Jerry E. Esplanada, „Patrol boats from Japan start arriving in 2015“, *Philippine Daily Inquirer*, 31.05.2014 <http://newsinfo.inquirer.net/590453/patrol-boats-from-japan-to-start-arriving-in-2015> [30.06.2015].

51 | Vgl. „Japan gifts patrol ship to Vietnam after upgrade“, *Thanh Nien News*, 06.02.2015, <http://www.thanhniennews.com/politics/japan-gifts-patrol-ship-to-vietnam-after-upgrade-38522.html> [30.06.2015].

52 | Vgl. Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Towards Further Strengthening of the Strategic Partnership Underpinned by Sea and Democracy“, Japan-Indonesia Joint Statement, 03.03.2015, <http://www.mofa.go.jp/files/000072695.pdf> [30.06.2015].

2010 und 2014 hingegen auch bei der Einfuhr von Rüstungsgütern weltweit auf Platz 3, Südkorea auf Platz 9 der SIPRI-Liste.⁵³



China gehört zu den Ländern, die ihren Verteidigungsetat kontinuierlich massiv erhöhen. Regionale Spannungen bleiben somit weiter bestehen. |
Quelle: Chad J. McNeeley, U.S. DoD, flickr ©📷.

Erläuterungsbedürftig sind auch einige Berichte über das vom Parlament in Tokio im April bewilligte „Rekordbudget“ für die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte.⁵⁴ Mit 4,98 Billionen Yen, derzeit umgerechnet etwa 37 Milliarden Euro,⁵⁵ erreicht der betreffende Etat für das laufende Fiskaljahr (1. April 2015 bis 31. März 2016) den höchsten Stand der Nachkriegsgeschichte. Nach einem Bericht der deutschen Außenhandelskammer (AHK) in Tokio markiert das, bezogen auf den Gesamtzeitraum zwischen 2003 (mit damals 4,969 Billionen Yen) und 2015, nominal aber nur eine Steigerung von 0,2 Prozent. China habe seine Militärausgaben von 2003 bis 2013 demgegenüber auf umgerechnet 160 Milliarden Euro vervierfacht, schreibt die AHK.⁵⁶ In diesem Jahr soll der chinesische Verteidigungsetat nach Medienberichten um

53 | Vgl. Peiter D. Wezeman/Siemon T. Wezeman, „Trends in International Arms Transfers, 2014“, SIPRI Fact Sheet, 03/2015, <http://books.sipri.org/files/FS/SIPRIFS1503.pdf> [30.06.2015].

54 | Vgl. „Diet enacts record Y96.34 trillion budget for fiscal 2015“, *Japan Today*, 10.04.2015, <http://japantoday.com/category/politics/view/diet-enacts-record-y96-34-trillion-budget-for-fiscal-2015> [30.06.2015].

55 | Stand: 10.05.2015.

56 | Vgl. „Verteidigung: Die Mär von Japans ‚Rekord‘-Rüstung“, *Japan Markt*, 15.01.2015, <http://japanmarkt.de/2015/01/15/wirtschaft/verteidigung-die-maer-von-japans-rekord-ruestung> [30.06.2015].

weitere zehn Prozent wachsen.⁵⁷ Eine deutliche Steigerung hat für die nächsten Jahre darüber hinaus auch Südkorea angekündigt. Mit der geplanten Aufstockung reagiere Seoul auf das nordkoreanische Nuklear- und Raketenprogramm, meldet die Nachrichtenagentur Yonhap.⁵⁸

Natürlich sind all das keine Entwicklungen, die auf eine baldige Entspannung in Ostasien hindeuten; aber es gibt auch positive Signale, die noch vor einem Jahr völlig undenkbar schienen! Am Anfang stand der Gipfel der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (Apec) im November vergangenen Jahres in Peking. Erstmals traf dort Japans Premierminister Abe offiziell⁵⁹ mit dem chinesischen Staatschef Xi Jinping zusammen. Nur wenige Tage vor dem knapp halbstündigen Gespräch hatten sich Vertreter beider Seiten zur Verbesserung der bilateralen Beziehungen auf vier Punkte geeinigt. Die englische Übersetzung dieser Punkte auf der Internetseite der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua⁶⁰ stimmt mit dem Wortlaut auf der Seite des japanischen Außenministeriums⁶¹ nicht gänzlich überein; grundsätzlich erklären beide Länder in der Übereinkunft aber ihre Bereitschaft, sich (1.) weiterhin für die Entwicklung eines an strategischen Interessen und am beiderseitigen Nutzen ausgerichteten Verhältnisses einzusetzen, (2.) politische Meinungsverschiedenheiten auszuräumen (hier nehmen beide Textversionen mit unterschiedlichen Formulierungen auch Bezug auf die Geschichte), (3.) im Dialog und mit Konsultationen eine Verschlechterung der Lage im Ostchinesischen Meer zu verhindern sowie (4.) über unterschiedliche bilaterale und multilaterale Kanäle den Dialog auf der politischen und diplomatischen Ebene sowie im Sicherheitsbereich wieder aufzunehmen. Dabei wollen

Auf dem Gipfel der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft im November 2014 traf Japans Premierminister Abe erstmals offiziell mit dem chinesischen Staatschef Xi Jinping zusammen.

57 | Vgl. Franz-Stefan Gady, „Confirmed: China’s Defense Budget Will Rise 10.1% in 2015“, *The Diplomat*, 05.03.2015, <http://thediplomat.com/2015/03/confirmed-chinas-defense-budget-will-rise-10-1-in-2015> [30.06.2015].

58 | Vgl. Oh Soek-min, „S. Korea to raise defense spending by 2020“, Yonhap News Agency, 20.04.2015, <http://english.yonhapnews.co.kr/search1/2603000000.html?cid=AEN20150417009700315> [30.06.2015].

59 | Kurz getroffen hatten sich die beiden Spitzenpolitiker bereits im September 2013 beim G20-Gipfel in Sankt Petersburg und im Oktober desselben Jahres beim Apec-Gipfel auf der indonesischen Insel Bali.

60 | Vgl. Yamei Wang, „China, Japan reach four-point agreement of ties“, Xinhua, 07.11.2014, http://news.xinhuanet.com/english/china/2014-11/07/c_133772952.htm [30.06.2015].

61 | Vgl. Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Regarding Discussion toward Improving Japan-China Relations“, 07.11.2014, http://www.mofa.go.jp/a_o/c_m1/cn/page4e_000150.html [30.06.2015].

sich China und Japan um den Aufbau beiderseitigen Vertrauens bemühen.

Am Rande des Afrika-Asien-Gipfels in Jakarta trafen sich Xi Jinping und Shinzo Abe im April dann erneut für ein knapp halbstündiges Gespräch. Viele Medien hoben in ihrer Berichterstattung über das Treffen darauf ab, dass die beiden Politiker bei der Begrüßung diesmal gelächelt hätten. Präsident Xi sprach im Nachgang von einer „gewissen Verbesserung“ der japanisch-chinesischen Beziehungen seit dem Apec-Gipfel im November 2014.⁶² Premierminister Abe teilte diese Einschätzung.⁶³

Schon im März stand in Seoul überdies ein Treffen der Außenminister Chinas, Südkoreas und Japans auf dem Programm. Der trilaterale Dialog der Ressortchefs fand zum siebten Mal statt; die letzte Begegnung lag allerdings fast drei Jahre zurück. Und obwohl die Abstimmung im März insgesamt nicht einmal zwei Stunden dauerte, verständigten sich die drei Minister auf eine gemeinsame Presseerklärung, in der sie den „stetigen Fortschritt in der trilateralen Zusammenarbeit auf verschiedenen

Über fünf Jahre hat es gedauert, bis Japan und Südkorea ihre so genannten 2+2-Gespräche wieder aufnehmen. An dem Treffen in Seoul nahmen hochrangige Vertreter beider Länder teil.

Feldern“ würdigen, trotz der seit einigen Jahren bestehenden „fluiden Situationen“ in Nordostasien.⁶⁴ Ebenfalls im März fanden die stellvertretenden Außenminister Chinas und Japans in Tokio für eine eintägige Runde über

Sicherheitsfragen zusammen. Es war auf dieser Ebene die erste Zusammenkunft seit vier Jahren. Über fünf Jahre hat es gedauert, bis im April Japan und Südkorea ihre so genannten 2+2-Gespräche wieder aufnehmen. An dem Treffen in Seoul nahmen hochrangige Vertreter der Außen- und Verteidigungsministerien beider Länder teil. Fragen zur Sicherheit in der Region standen dem Vernehmen nach auch bei dieser Runde im Mittelpunkt.⁶⁵ Im gleichen Monat trafen sich darüber hinaus die für Tourismus zuständigen Minister

62 | Zit. in: Hasyim Widhiarto, „Abe and Xi discuss regional stability“, *The Jakarta Post*, 23.04.2015, <http://thejakartapost.com/news/2015/04/23/abe-and-xi-discuss-regional-stability.html> [30.06.2015].

63 | Vgl. Ministry of Foreign Affairs of Japan, „Japan-China Summit Meeting“, 23.04.2015, http://www.mofa.go.jp/a_o/c_m1/cn/page1e_000041.html [30.06.2015].

64 | Foreign Ministry of Japan, „Joint Press Release of the Seventh Trilateral Foreign Ministers' Meeting among the Republic of Korea, Japan, and the People's Republic of China“, 03/2015, <http://www.mofa.go.jp/mofaj/files/000072163.pdf> [30.06.2015].

65 | Vgl. „South Korea, Japan hold first 'two plus two' talks in five years“, *The Japan Times*, 15.04.2015, <http://japantimes.co.jp/news/2015/04/15/national/politics-diplomacy/south-korea-japan-hold-first-two-plus-two-talks-in-five-years> [30.06.2015].

aus China, Südkorea und Japan in Tokio, wo sie eine gemeinsame Initiative zur Stärkung des Reiseverkehrs nach Ostasien („Visit East Asia“) vorstellten.

Bemerkenswert waren in den letzten Wochen und Monaten auch die Kontakte auf der parteipolitischen Ebene. So vereinbarten Vertreter der japanischen Regierungskoalition aus LDP und New Komeito im März mit der

Vertreter der japanischen Regierungskoalition vereinbarten mit der KP Chinas die erneute Teilnahme von Parteimitgliedern an Veranstaltungen beider Länder.

Kommunistischen Partei Chinas die Wiederaufnahme eines Programms zur Teilnahme von Parteimitgliedern an Veranstaltungen beider Länder. Die Pflege von Kontakten auf dieser Ebene hatten die drei Parteien bereits 2006 begonnen; 2009 war das Programm jedoch unterbrochen worden. In der gedruckten Ausgabe von *The Japan News* wird LDP-Generalsekretär Sadakazu Tanigaki nach der jetzt beschlossenen Wiederaufnahme der Initiative mit den Worten zitiert: „Wir hatten vorher traurige Zeiten, und wir sollten sie überwinden [...]“. Yu Zhengsheng, Vorsitzender der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, vertrat dem Zeitungsbericht zufolge die Ansicht, dass sich das „Japanisch-chinesische Verhältnis in die richtige Richtung bewegt, obwohl die Dynamik schwach ist [...]“. ⁶⁶ Schon Anfang Mai stattete dann eine elfköpfige Delegation japanischer Parlamentarier unter Leitung von LDP-Vizepräsident Masahiko Komura Peking einen dreitägigen Besuch ab. ⁶⁷

Nach den verschiedenen bilateralen und trilateralen Gesprächsrunden der letzten Monate fiel für das Verhältnis zwischen Japan, China und Südkorea in den internationalen Medien bereits mehrfach der Begriff „Tauwetter“. Auch die ökonomischen Rahmenbedingungen sprechen dafür, dass Seoul, Tokio und Peking ernsthaft an einer Entspannung interessiert sind. So hat China, das im April für das erste Quartal 2015 eine Verlangsamung seines Wirtschaftswachstums auf sieben Prozent verkünden musste, ⁶⁸ großes Interesse an einer Wiederbelebung der japanischen Direktinvestitionen in der Volksrepublik. Diese waren 2014 im Vergleich

66 | Zit. in: Yusuke Amano, „Japan, China ruling parties to resume exchanges“, *Asia One*, 25.03.2015, <http://news.asiaone.com/news/asia/japan-china-ruling-parties-resume-exchanges> [31.07.2015].

67 | Vgl. „Japanese lawmakers hold talks with China’s No. 3 leader“, *Nikkei Asian Review*, 05.05.2015, <http://asia.nikkei.com/Politics-Economy/International-Relations/Japanese-lawmakers-hold-talks-with-China-s-No.-3-leader> [30.06.2015].

68 | Vgl. Kevin Yao/Koh Gui Qing, „China growth slowest in six years, more stimulus expected soon“, Reuters, 15.04.2015, <http://reut.rs/1aRGSxA> [30.06.2015].

zum Vorjahr um fast 40 Prozent gesunken.⁶⁹ Dafür werden neben steigenden Löhnen auch die Spannungen im bilateralen Verhältnis als Grund genannt.⁷⁰ Umgekehrt setzt Japan für sein Wirtschaftswachstum – schon jetzt auch mit Blick auf die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio – verstärkt auf den Fremdenverkehr. Bereits im vergangenen Jahr hat die Zahl ausländischer Besucher in Japan ein Rekordniveau erreicht. Und fast 60 Prozent aller Menschen, die 2014 in Nippon Urlaub gemacht haben, stammten allein aus China, Südkorea und Taiwan.⁷¹ Im Februar lag die Zahl der chinesischen Touristen in Japan fast 160 Prozent über den Werten für den Vergleichsmonat des Vorjahres.⁷²

Mit einer neuerlichen Eskalation der sicherheitspolitischen Lage in Ostasien vertragen sich die ökonomischen Interessen und Entwicklungen in China, Südkorea und Japan natürlich nicht! Insofern besteht auch auf dieser Ebene durchaus Grund zu vorsichtigem Optimismus. Ob sich der Trend zur Entspannung verfestigt, kann derzeit aber wohl niemand mit Sicherheit beantworten. Die Reaktionen auf Shinzo Abes Rede anlässlich des 70. Jahrestags der japanischen Kapitulation werden wichtige Anhaltspunkte dafür liefern, ob sich in Ostasien, zumindest für die Beziehungen Japans mit China und Südkorea, tatsächlich ein Tauwetter ankündigt. Peking wird sich zu dem Thema erneut spätestens Anfang September äußern. Dann nämlich wird auch die Volksrepublik ihre Feierlichkeiten zum Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs ausrichten. Erstmals ist dafür eine Militärparade in der chinesischen Hauptstadt vorgesehen.

69 | Vgl. The State Council of the People's Republic of China, „China boosted by Japanese inflows“, http://english.gov.cn/state_council/ministries/2015/02/17/content_281475057126350.htm [30.06.2015].

70 | Vgl. Norihiko Shirouzu/Kaznori Takada, „Two years after protest, ‚China risk‘ still haunts Japan firms“, Reuters, 12.09.2015, <http://reut.rs/1xSsZJD> [30.06.2015].

71 | Vgl. „Rise in Foreign Tourism Brings Economic Benefits to Japan“, *Nippon*, 24.02.2015, <http://nippon.com/en/features/h00098> [30.06.2015].

72 | Vgl. Japan Tourism Marketing Co., „Statistics of Visitors to Japan from Overseas“, 13.04.2015, <http://www.tourism.jp/en/statistics/2015-04> [30.06.2015].